

**Vogelzugbeobachtungen auf Sylt im September/Oktober 1929.**Von cand. rer. nat. **H. Schildmacher.**

Ueber den Vogelzug auf Sylt hat bereits M. HAGENDEFELD<sup>1)</sup> berichtet. Doch beschränkt sich dieser Autor im Wesentlichen auf die Angabe der Ankunfts-, Abzugs- und Brutdaten und sagt nur wenig über die Richtung des Zuges, so daß es wohl berechtigt ist, wenn nunmehr etwas näher auf das Verhalten der ziehenden Tiere, das auf Sylt infolge geographischer Bedingungen recht interessant ist, eingegangen wird.

In der Zeit vom 15. September bis zum 19. Oktober 1929 war ich als Hilfsbeobachter der Vogelwarte Helgoland in Hörnum auf der Südspitze der Insel Sylt stationiert und beschäftigte mich neben der Beringung und Feststellung der durchwandernden Arten insbesondere mit der Feststellung der Zugrichtungen.

Von Hörnum aus unternahm ich an Tagen mit starkem Vogelzug größere Exkursionen, die sich bis nach Kampen erstreckten. Auch die Nachbarinsel Amrum wurde besucht.

Die Insel Sylt erstreckt sich in einer Länge von ca. 40 Kilometern annähernd von N nach S. Die nächste sichtbare Insel ist Amrum, das von Sylt aus gesehen in S z O bis SSO sich erstreckt.

Es ist bekannt (Vogelzug 1930 pp. 34—40), daß die vorherrschende Zugrichtung im Gebiete der Nordsee die Richtung NO—SW ist. Hiermit erhebt sich aber die Frage: Hat die lange Küste von Sylt, die diese Zugrichtung im Winkel von ca. 45° schneidet, einen Einfluß auf die ziehenden Tiere, und wie wirkt sich die Lage der Insel Amrum auf die von Sylt Weiterziehenden aus?

Wiederholte Exkursionen an Zugtagen zeigten, daß vom Festlande her, und zwar immer aus nordöstlicher Richtung, ziehende Vögel an der ganzen Ostküste der Insel eintreffen. Diese Vögel behalten aber ihre Zugrichtung nicht bei, sondern folgen der Insel südwärts. Dabei ist es nicht erforderlich, daß die Tiere über der Insel bleiben. Ich beobachtete im Gegenteil, sowohl bei Westerland als auch bei Hörnum, daß Schwärme von ziehenden Hänflingen und Piepern westlich der Insel, doch immer in Sichtweite, der Küste folgten. Dagegen sah ich

1) J. f. O. 1907, pp. 313—331; 1912, pp. 410—428.

O. M. B. 1909, pp. 161—165; 1910, pp. 71—75; 1911, pp. 25—31.

O. M. Schrift 1909, pp. 459.

nie, daß Vögel von der Küste der Insel nach SW in See gingen. Die Insel wirkt also als Leitlinie und hat, da sie schräg zur Zugrichtung liegt, eine sammelnde Wirkung. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn man an einem Zugtage mit der Draisine von Westerland nach Hörnum fährt. Je weiter man südwärts kommt, desto zahlreicher werden die ziehenden Vögel.

Die Mitteilung M. HAGENDEFELD's, daß die Feldlerche eine andere Zugrichtung hat, bezieht sich offenbar auf den Frühjahrszug, wenn die Tiere von See her auf die Insel treffen. Ich habe keine Feldlerche gesehen, die die Insel kreuzte, halte es aber durchaus für möglich, daß dies im Frühjahr geschieht.

Besonders interessant liegen die Verhältnisse nun an der Südspitze der Insel. Beobachtungen vom Hörnumer Leuchtturm aus (1,2 km nördlich der Südspitze) zeigten, daß diejenigen Durchzügler, die erst bei Hörnum oder südlich vom Ort von NO her auf die Insel treffen, die Insel kreuzen und in ihrer alten Zugrichtung nach SW weiterziehen.

Wie verhalten sich nun aber diejenigen Vögel, die sich durch die Insel von ihrer alten Richtung ablenken ließen, wenn sie die Südspitze passieren? Es bestehen drei Möglichkeiten. Sie können entweder, nachdem sie nun keine Leitlinie mehr haben, in die Südwestrichtung zurückgehen. Sie können ferner in der „neuen“ Südrichtung weiterziehen, oder aber sie können eine weitere kleine Richtungsänderung vornehmen und nach Amrum ziehen. Diese Möglichkeit ist sehr groß, da Amrum auch bei recht diesigem Wetter noch leidlich sichtbar ist.

Hier trat nun Folgendes ein:

Bis Anfang Oktober zog ein großer Teil der Vögel nach Amrum, viele zogen auch, soweit ich von Sylt aus erkennen konnte, in der eingeschlagenen Südrichtung an Amrum vorbei. Ein kleinerer Teil vollzog beim Verlassen der Insel eine Schwenkung und flog nach S z W bis SSW auf die offene See. Von diesen letzteren gingen manchmal auch einzelne Gruppen, wenn sie ein Stück in dieser Richtung geflogen waren, nach Amrum zurück. Stärkerer Wind bewirkte ein Vorherrschen der Richtung auf Amrum zu.

Ganz anders lag der Fall später. Etwa vom 10. Oktober ab zogen die gleichen Arten (insbesondere Buchfink, Wiesenpieper und Hänfling) nach SSW bis SW auf die offene See hinaus, während nur ein geringerer Prozentsatz nach S oder gar nach Amrum zog. Ungünstiger Wind wirkte sich von nun an schwächer aus und bewirkte eine viel geringere Abweichung nach S. Eine Ausnahme machten nur die Krähen (*Corvus cornix*), die immer der Insel folgten und dann zum größten Teile nach

S bis SSW weiterzogen, also die einmal eingeschlagene Richtung beibehielten.

Die ziehenden Kleinvögel der genannten Arten zogen gewöhnlich in einer Höhe von ca. 20—40 m. Diese Höhe wurde meist auch beibehalten, wenn sie die Insel verlassen hatten und sich über See befanden. Bei Wind neigten die Tiere dazu, niedriger zu ziehen. Nach dem Verlassen der Insel zogen dann die Tiere, die auf die offene See hinaus-zogen, niedrig über das Wasser hin, während die übrigen, die nach Amrum hielten, in ca. 20 m Höhe blieben. Stare zogen meist niedrig über die Dünen.

*Corvus cornix* zog in ca. 80—100 m Höhe und kam über der Insel auch bei Wind nicht tiefer herab. Sobald sie die Insel aber im Rücken hatten, gingen sie, wenn ungünstiger Wind wehte, niedrig auf das Wasser herab, während sie bei günstigem Wetter auch über See ihre große Flughöhe beibehielten.

Schlechte Sicht hatte keinen sehr starken Einfluß auf den Zug. Allerdings trat während der Zeit meiner Tätigkeit kein richtiger Nebel auf.

Bei Windstärken über 5 Beaufort fand im allgemeinen kein Zug statt. Nur die auf der Insel befindlichen Tiere sammelten sich dann in der Nähe der Südspitze, versuchten wohl auch, abzufliegen, kehrten aber dann doch gleich wieder zurück.

## Ueber die Verbreitung des Krähenfangs am Kurischen Haff.

Von **Werner Rüppell**, Vogelwarte Rossitten.

Ueber Krähenzug und Krähenfang auf der Kurischen Nehrung<sup>1)</sup> ist verschiedentlich berichtet worden, vor allem in den Veröffentlichungen **J. THIENEMANN**. Weniger bekannt jedoch und bisher nicht im Schrifttum erwähnt dürften die Verhältnisse am Ost- und Südufer des Haffs sein. Gelegentlich des letzten Herbst- und Frühjahrsbeobachternetzes sind, so durch **O. STEINFATT** u. a., nun auch darüber Feststellungen gemacht worden, sodaß wir ein einheitliches Bild von der Verbreitung

1) **J. THIENEMANN** gibt eine ausführliche Schilderung darüber in seinem Buch: „Rossitten, Drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung“ (Neumann, Neudamm): Das etwa 6×2,5 m messende Zugnetz wird nach Art des alten Vogelherdes gestellt; etwa 10 oder mehr rings um den Fangplatz angepflöckte Nebelkrähen dienen als Lockvögel. Nach **CHAPPELLIER** werden bei Besançon (Dép. Doubs) nach gleicher Fangweise vor allem Saatkrähen gefangen, ebenfalls zu Speisezwecken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1\\_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Schildmacher Hans Egon Wilhelm

Artikel/Article: [Vogelzugbeobachtungen auf Sylt im September/Oktober 1929 126-128](#)